Mein theurer Freund! Ich bin jetzt für einige Wochen
im Badeorte und trage große Sehnsucht im Herzen, dich
hier recht bald zu sehen; es könnte dir gewiß nicht schwer
fallen, dich in der Woche einmal frei zu machen und
heraus zu kommen. Ich habe in Wien bereits meine Novel=
le vollendet, sonst wäre ich sicher noch zu dir hinaus
geschifft, aber dem Liebchen und der Muse entzieht unser
einer nicht gerne den gebührenden besten Theil. Wenn ich
nur wüßte, wie ich mich von der schleichenden Melancho=
lie befreien könnte, die wieder all' ihre Netze um
mich gezogen hat! Du bist einer von den wenigen Men=
schen, die mich wenigstens halbwegs zu stimmen vermögen,
sobald sie nur in meiner Nähe sind. Der freyale
Funke, der in seiner Natur lustig=traurig sein und her
zauberte, übt auf mich eine magnetische Kraft aus und
erquickt meine Seele wie er die Sinne in eine wohlthä=
tige Bewegung versetzt. Eva's Apfelbiß erzeugte der Menschheit
bloß die dunkle Sinnlichkeit und diese, wenn sie auch lange
bei mir unbefriedigt bleibt, quält mich nicht, da ich mich
nur zeitlich zu den Bestien zähle, aber die Liebe, die
mit dem Symbol der unbefleckten Empfängniß Mariä ge=
boren zu sein scheint, geht alle Verwandlungen des Ovid durch
und entfaltet mit jeder neuen Metamorphose neue Reize
und neue Qualen. Frühling und Sommer sind mir in
gewissen Rücksichten entsetzlich gewesen, denn es waren schon
ein Mal Blüten, Liebchen und Rosen da und ich klammerte
meine Hoffnungen umsonst an jene der Blüthezeit entge=
gen schreitende Knospe. Das zweite Mal erträgt man dies
nicht leichter, immer mehr und der Gedanke an ewig
unbefriedigte Wünsche bohrt dann tiefer und immer tie=
fer ins Herz hinein. Was mag Hebbel gedacht haben, wenn
er mir neulich sagte, ich solle doch mit einer un=
glücklichen Liebe zufrieden sein, da Niemand ein
Haar seiner Dornen, der nicht diese Weihe empfing; ich
gratulirte auch in diesem Jahre mehr als je, aber
dennoch schenkte ich Alles bereitwilligst für einen
Liebesblick hin, der aus ihrem Aug' mich träfe.
Daß ich "ein Esel bin in solchen Dingen", zeigt schon klar
wie hart es das Schicksal mit mir meint, sonst würde

ich kein Esel in solchen Dingen sind. Lachst nicht, lieber Ludovico
über den aphoristisch=tollen Brief, der weiter schaut, noch
besser bespricht, aber ich kann nicht anders sprechen, als ein
Candidat fürs Irrenhaus spricht.

Ich las jetzt die Schwab wieder und Heine's Ratcliff;
zwei mächtige Gedichte, die zu meiner Stimmung gestim-
men. Im Herzen ist trotz allem Widerwärtigen und Traurigen
doch eine Fülle echter Poesie aufgeschossen und die
geliebten und ersehnten Träume, die an der Lichtseite
derselben jetzt dämmern noch immer ganz anständig
von den Eulen und Uhus, die in jenem unheimlichen
Gemäuern nisten zu Tode gebissen werden. Drei kleine
Lieder, die in den letzten Tagen entstanden, will ich dir
aufschreiben und mit diesen die Epistel schließen.

1.

Flieg weiter, mein Vöglein,
Flieg' weiter hinaus!
Die Braut ist verdorben,
Nun leer steht ihr Haus.

Als sie noch darin war,
So früh auch der Tag,
Da sehntest dich nimmer
Nach blühendem Hag.

Da sangst ihr ins Fenster,
Noch eh' sie erwacht
Und hast ihr am Abend
Ein Ständchen gebracht.

Doch nun sie verschwunden
Die süße Gestalt
Da zwitschert der Kleinlaut
Und fliegt in den Wald.

2.

Du kleine Biene
Verfolg' mich nicht!
Es täuscht die Miene,
Es lügt mein Gesicht.

[library stamp: ... LANDESBIBL. ...]

Hab' nichts genossen,
Bin voll von Pein
Und Küss' verdrossen
In mich hinein.

Mußt gern sprechen,
Die glücklich sind,
Die Blumen brechen
Aus's Herzensgrund.

Ich faßt dein Händchen
Als heimlich dir;
Liebt mich mein Mädchen,
Dann sieh nach mir!

3.

Am Besten versteh' ich die blassen
Unscheinlichen Blumen im Feld,
Die Gott ins Gerölle so verlassen
So traurig an Wege gestellt.

Demüthig erschein' ich vor ihnen,
Und halte das Pflücken für schlecht;
Ich weiß, daß sie Liebe verdienen,
Daß jede nach Liebe begehrt.

Hebbel und seine Frau lassen dich herzlichst grüßen; er wäre gewiss zu dir gekommen, wenn ihn nicht seine Production so sehr in Anspruch genommen hätte.

Dein treuer Dein

Emil Kuh

Baden 3ten Juli
1854.

(Neugasse, No. 551.)